

Olympische Spiele 2020

Anmerkungen eines DDR Leistungssporttrainers zu den Erfolgen der letzten Spiele in Tokio

Als allererstes möchte ich den Medaillengewinnern und den Platzierten bei den Olympischen Spielen einen herzlichen Glückwunsch aussprechen. Es waren wieder sehr schöne sportliche Szenen und Wettkampfbilder von den Athleten zu sehen. Da geht einem Sportanhänger schon das Herz auf. Aber aus deutscher Sicht hielten sich die Erfolge in engen Grenzen.

Und gefühlt war es wohl auch noch mit Abstand die schlechteste Fernsehübertragung von Olympia aller Zeiten. Es kann doch nicht sein, dass die Fernsehübertragung des mit Abstand bedeutendsten Sportereignisses der Welt in den Abend- und Nachtstunden zum Erliegen kommt.

Statt Olympia laufen dann zahlreiche dusslige Talk Shows oder der sinnlose Polizeiruf 110.

Wofür zahlt man eigentlich die Rundfunkgebühren, wenn man gar nicht informiert wird?

Am Tage ist der gut ausgebildete deutsche Steuerzahler auf Arbeit und leistet seinen Beitrag für unsere Gesellschaft. Danach sind dann die Bereitwilligsten und Engagiertesten noch im Ehrenamt gesellschaftlich tätig. Und wenn man dann endlich gegen 20:00 Uhr vor dem Fernsehgerät saß, um nun eine herrliche Olympianacht zu genießen, konnte man sich nur von Hambüchen und Co. Oder vom unqualifizierten „Eurosport“ volllabern lassen und die von dem Mainstream vorgegebene Meinung konsumieren. Von Eurosport ist man das mittlerweile gewohnt. Da musste man doch ab und an den Ton ausschalten. Von wegen ARD und ZDF, die mit Pflicht volkssubventionierten Sender, welche die staatlich verordnete Meinungsfreiheit für mehr als 10 Milliarden € unter das Volk bringen sollen, haben die sensationellsten Bilder aller Zeiten und Eurosport die umfangreichste Berichterstattung?! Ich habe sie nicht gefunden. Viele von den zahlreichen Sportarten bleiben einfach im schwarzen Loch. Das ist nicht nur schade für den sportinteressierten Endverbraucher, sondern es ist auch schade für die Athleten selbst, von denen manche nur zu Olympia eine Plattform erhalten.

Und dann ist schon erstaunlich, wie man staatlich verordneten Misserfolg so schönreden kann.

Mal zum Vergleich! 1988 startete die DDR zum letzten Mal als eine eigenständige Nation bei Olympia in Seoul. Unsere Sportler gewannen damals 37 Goldmedaillen und waren damit zweitbeste Nation hinter der Sowjetunion. Auf Platz drei folgte die USA mit 36 Goldmedaillen. China kam auf Rang 11 mit 5 Mal Gold. (BRD Platz fünf mit immerhin 11 Goldmedaillen)

1988 gab es allerdings nur 31 Disziplinen in 23 Sportarten.

1992, nach der Wiedervereinigung, hätten wir ja theoretisch mit einem gemeinsamen System die ganze Welt dominieren müssen. Aber Pustekuchen! Die systematische Zerstörung des absolut erfolgreichen DDR Leistungssportsystems hatte begonnen und spiegelte sich ab da an bei allen Spielen wieder. Man könnte auch Sabotage dazu sagen.

1992 gewann Deutschland nur noch 34 Goldmedaillen und rutsche hinter den GUS Staaten (45 Gold) und der USA (37 Gold) auf Platz drei ab. In diesem Jahr wurden 34 Disziplinen mit 25 Sportarten durchgeführt. China belegte 1992 bereits den vierten Platz und gewann 16 Goldmedaillen mit dem immer stärker entwickelten Leistungssportsystem analog der DDR.

2020 gibt es 50 Disziplinen in 33 Sportarten. Da gewinnt die USA mit 39 Goldmedaillen die Nationenwertung. Glückwunsch. Das ist zwar nur eine Minimalsteigerung, aber eben eine Steigerung. In diesem Land wäre noch viel mehr Potential enthalten. Aber China schlägt zu und wir machen lange Nasen. China gewinnt 38 Mal Gold und wird somit Zweiter. Nur eine Goldmedaille fehlt zu den USA. Denen ihre Olympiiauswertung wollte ich nicht miterleben. China ist nicht nur wirtschaftlich eine Weltmacht geworden, nein auch im Sport wird China die maßgebliche Nation.

Deutschland gewinnt 10 Mal Gold und 40 Medaillen gesamt und landet damit auf Platz 9 in der Nationenwertung. Was soll man dazu sagen? Vielleicht nur so viel, wie der Kommentar von Tino Meyer am 03.08. 2021 in der Sächsischen Zeitung. „Deutschland ist kein Sportland mehr“ Das ist wohl das Aus. Und damit muss man sich abfinden.

Oder wir folgen der Aussage unseres Millionenverdieners und DOSB Präsidenten Alfons Hörmann. Der Anfang 60jährige war mit der sportlichen Leistung unserer Athleten sehr zufrieden. Er legte auch viel mehr den Schwerpunkt als Fernsehratsmitglied auf die Darstellung des Sportes im ARD und ZDF. Denn es kamen bei diesen Spielen die Vielfalt und der Facettenreichtum der Sportarten, zu dem er allerdings nichts beigetragen hat, zur Abbildung. Wie sich eben die

Schwerpunkte und die Zielstellungen verschieben. Früher rangen wir um Zeiten, Weiten und Medaillen. Heute tragen wir Bunte- oder Blindenbinden.

Unsere Prioritäten haben sich bei vielen Sportfunktionären und Sportlern verschoben. Nicht der Sport steht, vor allem in Deutschland, mehr im Fokus bei vielen Athleten und Funktionären. Wir beschäftigen uns mit Nebensächlichkeiten, die nichts auf und in einer Sportstätte zu suchen haben. Da zicken unsere Turnerinnen wochenlang herum, in welcher Kleidung sie nun turnen. Das ist doch völlig nebensächlich. Ich glaube nicht, dass sie in der jetzigen Kleidung weniger sexistische Gedanken erzeugen. Aber vielleicht haben sie in den Trainingseinheiten bei Frau Frese nicht richtig aufgepasst, worauf es auf der Matte oder am Schwebebalken ankommt. Eigentlich sind sie nach Tokio gereist, um Medaillen zu gewinnen und nicht um eine Modenschau für den Playboy abzuhalten. Da hätten sie allerdings ganz gut ausgesehen. Vielleicht gibt es auch dafür bei den nächsten Spielen eine Medaille. Oder sie melden sich beim Sackhüpfen an. Da können sie sich auch vor der Welt verstecken. Niemand hat solch einen Zirkus veranstaltet. Aber prompt haben sie die Quittung für ihr Getue erhalten.

Na gut, der Zirkus beim Modernen Fünfkampf ist kaum zu überbieten. Es ist schon unverständlich, dass bei Olympischen Spielen in einer solch sensiblen Sportdisziplin wie Reiten, wo Pferd und Reiter bis auf Winzigkeiten 100% aufeinander abgestimmt sein sollten, Pferd und Reiter zugeloset werden. Diese völlig veraltete Wettkampffregel (Mittelalter) müsste schon lange abgeschafft sein. Dann hätte auch viel früher von Seiten des Kampfgerichtes in das sich anbahnende Fiasko eingegriffen werden müssen. Denn der Klappergaul hat ja bereits bei der russischen Sportlerin seine Arbeit verweigert. Selbst diese Athletin hätte einen Neustart erhalten müssen. Und zwar mit einem Pferd, was der Sache gewachsen ist. Das wäre olympisch Fair. Aber ein Pferd einzusetzen, was für solch einen Wettkampf gar nicht tauglich ist, ist von Seiten der Veranstalter schon unverantwortlich. Dieser Gaul gehört in eine Pferdeschule, wo er Touristen den ganzen lieben Tag hin- und herschleppen kann. Aber er gehört nicht zu Olympia, wo man sich normalerweise auch qualifizieren muss. Wenn es dann aber so ist, muss man sich am Ende solche Bilder auch gefallen lassen. Aber bitte lasst die Kirche im Dorf. Dieses Getätschel von der Reiterin oder der Klapps von der Trainerin von der Seite hat doch das störrische Tier gar nicht wahrgenommen. Wenn vielleicht Henry Maske in seinen besten Zeiten einen Hieb auf die Flanke des Tieres versetzt hätte, wäre da vielleicht eine Reaktion zu sehen gewesen. Aber dieses Getätschel hat das Tier weder beeindruckt, noch war es Tierquälerei. Dann sollte man sich mal das Abrichten von Pferden ansehen, wenn sie auf ihre Dressuren vorbereitet werden. Oder wenn sie beim Geländeritt so schwer verunglücken, dass sie getötet werden müssen. Wer das aber nicht kann, der sollte es lassen und ins Kino gehen. Man sollte am Ende schon die Reiter und den Trainern ihren Handlungsspielraum lassen, denn nur diese Menschen, die jeden Tag mit den Tieren arbeiten, sind die Profis, die sich mit dem Umgang auch ganz speziell auskennen. Alle anderen Weichwürste und Schwätzer verderben nur das Gesamtbild und haben von Sport auch keine Ahnung. Ein Arzt in einem Herzzentrum geht auch mit einer Herzoperation ganz anders um, als ein Seelsorger, der das erste Mal daneben steht.

Es sollte jeder seinen Job machen, von dem er was versteht und alles andere sollte man lassen. Wenn der Reiter nicht mehr die Dominanz über sein Pferd haben darf, dann müssen wir wahrscheinlich in Zukunft die Positionen tauschen. Wenn man Tierwohl aber über unser Menschenwohl stellt, dann ist was verkehrt auf dieser Welt. Wenn sich Sportler bei Olympia schwerst verletzen, wie beim Karate Jonathan Horne, der ins Krankenhaus musste oder beim MTB Mathieu van der Poel, der ins Krankenhaus musste oder beim BMX, wo der Sturz so schwer war, dass man von Seiten des Veranstalters auf Wiederholungen im Fernsehen verzichtete, da könnte man sich mal Gedanken darüber machen. Da ist aber alles in Ordnung. Da gibt es keinen Aufschrei. Das scheint alles normal zu sein.

War der Gaul nach seinen schweren Misshandlungen auch im Krankenhaus?

Wenn ich dann noch das fiktive Gespräch von Thomas Mewis, was er mit dem Versagerpferd Saint Boy geführt hat (siehe SZ), lese, fallen mir gar keine Worte mehr ein.

Ja, man könnte noch Vieles benennen, was so langsam aus dem normalen (was ist aber noch normal) gewohnten, anständigen Rahmen fällt. Normal ist aber nicht, dass wir in der Demokratie die grenzenlose Freiheit als normal betrachten. Denn dieses Phänomen bekommt langsam Auswüchse, die nicht mehr kontrollierbar sind.

Es wird nach einer Zeit des Stimmungsabfalls dann sicherlich wieder eine oder mehrere Analysen geben. Man wird auch wieder Mängel, Fehler und Reserven feststellen. Obwohl man dieses Mal ja mehr das Positive herausarbeiten will. Was ist uns alles gelungen. Na, beim Verherrlichen und Schönmalen sind wir ja die Helden. Es werden auch für die Zukunft wieder Millionen in die Sportförderung in Deutschland fließen.

Wo aber versickern die zig Millionen Euro Sportförderung, die durch die Bundesregierung bereitgestellt werden? Wir brauchen die Millionen nicht nur im Spitzenbereich bei den Nationalkadern, den Superfunktionären, den kostenlosen Einkleidungen bei Großveranstaltungen. Wenn wir weiterhin sportlich leistungsfähig als Nation bleiben wollen, dann müssen wir endlich in der Basis investieren. Bei den kleinen Vereinen, dort wo uns zum ersten Mal die Talente verloren gehen, die man unbedingt benötigt, kommt kein Geld an. Im Gegenteil, wir trainieren mit Materialien aus der Steinzeit. Wir haben keine ordentlichen Trainingsstätten und Trainingsbedingungen. Es fehlen hauptamtliche Trainer. Ehemaligen Leistungstrainingszentren hat man den sportlichen Status gekappt, weil persönliche Befindlichkeiten dazu führten. Schulen arbeiten nicht mit unserem Sportsystem zusammen. Da ist das spärlich im Stundenplan verankerte Fach Sport das Erste, was bei Unterrichtskürzungen abgesetzt wird. Wenn wir da überhaupt noch von einer Basis sprechen können. Das alles bringt den Sport nicht weiter. Es fehlen ganz einfach die Anreize, die unsere Kinder und Jugendliche mitnehmen. Vielleicht ist das in unserem Land aber auch gar nicht mehr gewollt. Der Sport ist in Deutschland wirklich zur größten Nebensache der Welt geworden. Mit Sport wird eigentlich nur noch Geld verdient. Olympia hat in die Kassen der Olympischen Gesellschaft wieder Milliarden gespült. Ist das wirklich das Ziel von unserem Sport? Dann wäre das allerdings sehr schade. Denn Sport ist nicht nur Profit und der Gewinn von Medaillen. Er ist Lebensinhalt, Leidenschaft, Härte, Erziehung, Philosophie und Nationalstolz. Alles Dinge, die wir schon lange vermissen. Selbst unser Kinder fragen sich schon immer mehr, weshalb sie noch Leistungssportler werden sollen und auf eine Sportschule gehen sollen? Um mit Ende Zwanzig entweder austrainiert zu sein oder verletzt vor einer perspektivlosen Zukunft zu stehen? Denn nicht für jeden Sportler ist die Bundeswehr, die Bundespolizei oder der Zoll das lohnende Ziel in ihrem Leben. Auch ich als Trainer und Übungsleiter habe starke Zweifel an unserem System. Ich kann gar nicht mehr überzeugend agitieren. Wir Übungsleiter stehen mehrmals die Woche mit vielen Kindern im Trainingsprozess. Die Verantwortung ist mittlerweile riesig geworden. An vielen Wochenenden sind wir zu Wettkämpfen mit unseren Privatautos unterwegs. Steigende Benzin-, Übernachtungs-, Material- und Verpflegungskosten sind für uns als selbstverständlich hinzunehmen. Am Ende des Jahres können wir eine klägliche finanzielle Übungsleiterpauschale empfangen. Wenn wir das maximale Limit von 14 Stunden pro Woche über ein Jahr ausschöpfen würden, dann bekämen wir pro Stunde 4.- € Aufwandsentschädigung.

Aber diese Obergrenze kann keiner ausschöpfen. Denn kein arbeitender Übungsleiter hat dann noch jeden Tag Training in der Woche. Aber die unzähligen Vor- und Nachbereitungsstunden als Übungsleiter oder als Vereinsverantwortlicher leistest Du umsonst. Da ist es doch wie immer schon. Die Bonzen stecken sich die Taschen voll und verdienen Hunderttausende und der Übungsleiter an der Basis schaut in ein finsternes A...loch. Vielleicht gab es solche Trends auch in der DDR. Aber bei weitem nicht so krass und grenzenlos. Vor allem brachte Team Ewald wenigstens noch genug Medaillen mit nach Hause. Aber das schaffen unsere Sportmonopolisten von heute ja gar nicht mehr. Die Bonzen gab es schon immer. Nur die Namen und die Ideologie haben sich etwas geändert.

Das Fazit dieser Spiele ist, dass das Sportfördersystem der USA mit ihrem College Sport zwar nicht das Beste, aber momentan wohl das erfolgreichste Sportfördersystem auf der Welt ist. Ich bin kein Ami Fan. Aber das muss man anerkennen. Die Chinesen mit unserem modernisierten DDR Leistungssportsystem werden in Zukunft ganz vorne stehen. Und wir als Deutschland, haben wiederum versagt.

Na dann Sport Frei! Oder Ski Heil! Oder besser Prost Mahlzeit!

V.H. August 2021